№ 229. Sonnabend, den 1. Oktober 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Das „Neue Germania" des Dr. Bernhard Förster.

Zur Warnung für Bauern und Handwerker.

Der ehemalige Antisemitenführer Dr. Bernhard Förster, der sich seit einigen Jahren in Assuncion (Paraguay) niedergelassen hat, wirbt neuerdings die „Herren Lehrer und Geistlichen" als Agenten an für eine neu zu bildende Kolonie in Südamerika. Die Republik Paraguay hat Dr. B. Förster wie er behauptet nach $1^1/_2$ jährigen Reisen und Untersuchungen als ein für deutsche Kolonien ungewöhnlich geeignetes Land erkannt. Da aber für die Ländereien am Paraguay selbst schon außerordentlich hohe Preise gefordert werden, so hat Herr Förster an einem schiffbaren Nebenflusse des Paraguay im Distrikt von San Pedro, etwa unter dem 24° südlicher Breite, eine reichliche Tagefahrt (stromaufwärts gerechnet) von dem Paraguay entfernt, einen, wie er sich ausdrückt, wohl abgerundeten, überaus günstig beschaffenen Gau von fast 600 □Kilometer (12 □Meilen) Flächeninhalt erworben. Derselbe ist zu $^2/_3$—$^3/_4$ mit „bestem Urwald" bestanden, das Uebrige ist vortreffliches Weideland. Herr Förster entwirft ein verlockendes Bild der Fruchtbarkeit des Bodens, der jahrelang ohne Düngung 1—2 Ernten bringt und von dem er Kolonisten 150 preußische Morgen zum Preise von 300 Mark anbietet. Bei größeren Parzellen ist er bereit, $18^1/_2$ □Kilometer zu 8—10 000 Mark abzugeben. Aber nach dem 31. Dezember 1888 ist eine Erhöhung des Preises „nicht ausgeschlossen". Zur Beschaffung von Kolonisten wendet sich Herr Dr. Förster in seinem neuesten Aufruf an die Lehrer und Geistlichen, da er dieselben „als die natürlichsten und unbefangensten Rathgeber der oft so schlecht berathenen und in Sachen der Auswanderung meist unerfahrenen Bewohner kleinerer Ortschaften" ansieht. Bezüglich der Kolonisten besagt der Aufruf: „Ich habe hier nicht die Leute im Auge, welche sich in den reichen Hafen- und Handelsstädten der neuen Länder durch die Kraft ihrer Arme ernähren wollen, auch nicht die zahlreichen Männer mit guter Schulbildung, welche jenseits des Ozeans eine Verwerthung ihrer Kenntnisse suchen. Ich denke zuvörderst an die Bauern und Handwerker, die gleichviel aus welcher Ursache, ihre alte Heimath aufgeben, um sich anderwärts eine neue zu begründen. Für die wichtigste und zahlreichste Klasse von Auswanderern haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika schon längst aufgehört das gelobte Land zu sein, als welches sie in früheren Jahren gelten durften. Aber auch die an sich werthvollen neuen Erwerbungen in Afrika und der Südsee geben zunächst dem deutschen Bauer und Handwerker nur in geringerem Umfange ein ersprießliches Arbeitsfeld. Daß letzteres jetzt vor allem in Südamerika zu suchen ist, haben die in Sachen der Auswanderung und der Kolonisation erfahrenen Männer schon längst erkannt." Abgesehen davon, daß Herr B. Förster sich einer genaueren Ortsbezeichnung des von ihm zu Kolonisationszwecken angekauften Gau's enthält, daß also die Kolonisten gänzlich auf die Diskretion des Herrn Förster angewiesen sind, muß auf folgendes aufmerksam gemacht werden. Der Förster'sche Aufruf legt mit Recht den Nachdruck darauf, daß die neue Kolonie sich „bequemer Verbindung mit den Weltmärkten" erfreut. Paraguay selbst ist so schwach bevölkert, daß im Inlande auf den Absatz der Produkte der Kolonien nicht zu rechnen ist. Mit Ausnahme von Assunzion, welches 18 000 Einwohner zählt, hat das Land nur kleinere Ortschaften von etwa 500 Einwohnern, die für die deutschen Kolonisten keine Absatzmärkte sein würden. Die Kolonie würde also den Absatz für ihre Produkte auf den Weltmärkten suchen müssen. Diesem Absatz aber steht ein Hinderniß entgegen, welches Herrn Dr. B. Förster nicht unbekannt sein kann, dessen Erwähnung der Urheber des Aufrufs — aus welchem Grunde muß dahingestellt bleiben — zunächst unterlassen hat. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erkennen, daß der Paraguay, ehe er das Binnenland Paraguay verläßt, auf einer weiten Strecke Argentinien durchfließt, ehe er sich in den atlantischen Ozean ergießt. Argentinien aber erhebt hohe Eingangszölle, die bei der Wiederausfuhr nicht erstattet werden, in Wirklichkeit also als Durchgangszölle wirken und die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Kolonie des Herrn Dr. Förster auf dem Weltmarkt, von vornherein ausschließen. Mangelnder Absatz im Inlande, Ausschluß vom Weltmarkt: das sind die verlockenden Aussichten des Förster'schen neuen Deutschlands! Damit ist die Lebensfähigkeit der Förster'schen Kolonien ernstlich in Frage gestellt. Die Lehrer und Geistlichen, welche durch den Aufruf des Herrn Förster zur Agitation für das Unternehmen in Anspruch genommen werden, müssen sich doch überlegen, ob sie sich hier nicht zum Werkzeug einer Spekulation machen. Herr Förster legt in seinem Aufruf ein in dieser Hinsicht sehr beachtenswerthes Geständniß ab. Unter der Ueberschrift „Rathschläge und Warnungen" heißt es: „Während der ganzen Reise, sowohl auf dem Dampfer wie in großen Hafenstädten von Seiten Deutscher und Fremder, selbst auf kaiserlich deutschen Konsulaten (z. B. Montevideo) muß der nach Paraguay Auswandernde ein Kreuzfeuer von Abmahnungen, Einschüchterungen und Verdrehungen bestehen. Diese lebhaft betriebene Agitation, welche vielfach den Zweck verfolgt, den Auswanderer in eigennützigem Interesse (der deutschen Konsulate?) nach anderen Zielen zu locken und meist auf völligster Unkenntniß des Thatbestandes beruht, lasse der Reisende gleichmüthig an sich vorübergehen." Diese Verdächtigung der kaiserlich deutschen Konsulate im Auslande ist charakteristisch für das Förster'sche Unternehmen. Vielleicht ist es diese Kühnheit des Kolonisators, welche die Regierung nach einer, dem „Berl. Tagebl." zugegangenen Mittheilung veranlaßt, die Lehrer und Geistlichen „unter Androhung von Disziplinarmaßregeln" zu warnen, sich mit Herrn Dr. Förster einzulassen oder sogar seinen Plänen Vorschub zu leisten. Um so auffälliger ist es, daß Herr Förster die Betheiligten auffordert, die Einzahlung des Kaufpreises für die Grundstücke bei dem Bankier E. Kürbitz in Naumburg a. S. oder bei dem Sekretär des deutschen Kolonialvereins Max Schubert in Chemnitz zu leisten. Die Betheiligung des deutschen Kolonialvereins an dem Förster'schen Unternehmen ist immerhin auffällig.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. September.

Der Kaiser erledigte, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, am Mittwoch daselbst in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten, und nahm dann vor der Spazierfahrt noch einige Vorträge entgegen. Auch im Laufe des gestrigen Tages ließ sich der Kaiser vom Grafen Perponcher Vortrag halten, arbeitete mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski und ertheilte Audienz. — Beide Majestäten empfingen in Baden-Baden bereits den Besuch des Königs der Belgier, sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und des Großherzogs von Sachsen, welche bereits zum Geburtstagsfeste in Baden-Baden eingetroffen sind. — Der Kronprinz bleibt fünf bis acht Tage in Venedig. Vorgesehen ist dann ein Aufenthalt in Baveno, wo die Villa Karolina am See gemiethet ist. Unter den Persönlichkeiten, welche den Kronprinzen in Toblach zu sehen und zu sprechen Gelegenheit hatten, befand sich auch eine der bedeutendsten medizinischen Autoritäten aus Berlin, Professor Leyden. Wie derselbe hier in befreundeter Familie privatim erzählte, ist das Befinden und Aussehen des Kronprinzen ein gutes. Auch die Stimme hat an Kraft und Frische nicht unerheblich gewonnen.

— Der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, so schreibt man der „Nat.-Ztg.", wird seine amtliche Thätigkeit in Straßburg alsbald wieder aufnehmen. Der Besuch, den der Statthalter dem Kaiser in Baden-Baden abstatten wird, ist schon lange beabsichtigt. Ein politischer Hintergrund wird sich da vergeblich suchen lassen. Nachdem nunmehr von allen Seiten die Gerüchte über den Rücktritt des Statthalters, seinen Ersatz u. dergl. m. abgethan worden, sei hier noch bemerkt, daß von bestunterrichteter Seite auch der neuesten Angabe der „Neuen Preuß. Ztg." widersprochen wird, wonach mit dem Abg. Dr. Miquel wegen Uebernahme des preußischen Handelsministeriums im Sommer verhandelt worden wäre.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 27. September beschlossen, daß den Materialsteuer entrichtenden Brennereien gestattet sei, ihr gesammtes Erzeugniß zu dem niedrigeren Abgabesatz von 0,50 Mark pro Liter herzustellen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Die in diesen Tagen durch die Zeitungen gegangene Nachricht, daß unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichspostamts, Dr. v. Stephan in einer Kommission die Frage der Nothwendigkeit einer Ausdehnung der vom Reiche subventionirten Postdampferlinien nach Ost-Afrika erörtert wurde, entbehrt, wie wir von zuständiger Seite erfahren, jeder Begründung." An dieser Stelle ist von den bezüglichen Nachrichten, welche deutlich den Stempel des frommen Wunsches

Feuilleton.

Aus unserer Zeit.

Original-Novelle von Mary Dobson.

28.) (Fortsetzung.)

„Es wäre auch sicherlich nicht rathsam, im Sommer die Kinder der Luft zu entziehen, um sie im Hause arbeiten zu lassen", fuhr in demselben Tone die Großmutter fort.

„Wir haben nicht im Hause gearbeitet, Großmama", belehrte sie ihr kleiner Enkel, „sondern immer im Garten oder im Pavillon. Jetzt machen wir wieder Geburtstagsgeschenke: Manuela strickt —"

Ein lauter Ruf der letzteren unterbrach ihn, und während die Anwesenden, außer Frau Forster, sich lächelnd anblickten, nahm Onkel Diego seinen kleinen Neffen, setzte ihn auf seine Schulter und sagte lachend: „Still, still doch, Alfredo, oder strickt Manuela für mich die Strümpfe?"

„Nein, nein, aber für —"

Jetzt stand der kleine Bursche wieder auf dem Fußboden, und in ernstem Tone sagte sein Onkel: „Nein, Alfredo, das darfst Du nicht verrathen. Manuela und Fräulein Buchenthal werden ernstlich böse."

„Ich thue es auch nicht, Johanna," erwiderte das Kind, deren Hand fassend, denn sie hatte ihn ernst angeblickt, indeß Manuela ihr Notenheft nahm, sich an's Klavier setzte und ihr kleines einfaches Lied zu spielen begann. Sie that dies richtig und taktfest, ließ deutlich die Melodie erkennen und erntete reichlichen Beifall, selbst von der Großmama.

Man ging in den Garten, die Kinder blieben an der Seite ihres Großvaters, während Frau Forster sich ihres Schwiegersohnes bemächtigte, Diego sich aber Johanna zugesellte, welcher er in komischer Weise eine Gesellschaft beschrieb, deren Opfer er und seine Mutter am Tage zuvor gewesen, eine Beschreibung, die in hohem Grade ihre Heiterkeit erregte.

„Fräulein Buchenthal, ich habe gestern auch Herrn Werner besucht, und kann Ihnen die Nachricht bringen, daß er sich wohl und munter befindet, wenngleich er das Bett noch nicht verlassen kann," sprach Diego nach einiger Zeit zu Johanna.

„So ist sein Unwohlsein doch mehr als ein bloßer Schwindelanfall gewesen," entgegnete diese theilnahmsvoll.

„Das ist möglich. Er läßt Sie übrigens bitten, auch einmal bei ihm vorzusprechen, und scheint auf Ihren Besuch viel Gewicht zu legen. Ich habe ihm versprochen, Ihnen seinen Wunsch vorzutragen: gehen Sie so bald als möglich zu ihm!"

„Das kann ich vielleicht schon heute", erwiderte Johanna mit verändertem Gesichtsausdruck, denn sie hatte sich schnell gefragt, weßhalb wohl Herr Werner sie zu sehen wünsche.

„Sie werden ihm dadurch gewiß eine große Freude bereiten", antwortete der junge Mann, und begann nochmals von dem Unfall zu sprechen, bei dem nach seiner Meinung Johanna so viel Ruhe und Geistesgegenwart bewiesen.

Ihr Gespräch war von Herrn Freudenfeld beobachtet worden, dem plötzlich der Gedanke kam, ob wohl Johanna seines Schwagers wegen den Antrag des Herrn Frankenstein abgelehnt habe. Es war dies nicht unmöglich, denn offenbar liebte sie einen Andern, und warum konnte dieser nicht Diego Forster sein, der noch dazu sie voll Aufmerksamkeit behandelte? Auch er war ein reicher und noch junger Mann; frisch, lebensfroh und ohne jegliche trübe Erfahrung war er vielleicht ein sehr geeigneter Gatte für die ernstere Johanna Buchenthal, deren Lebensweg bis dahin nicht wolkenlos gewesen.

„Nein, nein", sprach eine leise zuversichtliche Stimme in seinem Herzen, „sie liebt ihn nicht, kann Diego Forster trotz aller seiner Vorzüge nicht lieben! Wem aber ihr Herz gehört, muß ich erfahren, und bald, schon bald —"

„Bist Du auch der Meinung, Viktor, daß wir heute ein Gewitter bekommen werden?" unterbrach sein Sinnen Frau Forsters Stimme, welche eben lebhaft mit ihrem Gatten gesprochen.

„Papa hat es schon diesen Morgen behauptet und fürchtet, daß das Gewitter, welches schon mehrere Tage gedroht hut, sich heute entladen werde!"

„Unmöglich ist es nicht", entgegnete Herr Freudenfeld, der die augenblickliche Erregung schnell bekämpft. „Die Hitze ist seit einigen Tagen sehr drückend gewesen."

„Da dies auch Deine Ansicht ist, so bin ich dafür, die Fahrt zu unterlassen", sprach Herr Forster auf die Wolken blickend, die sich am Horizont zu sammeln begannen.

„Das wäre zu kindisch", antwortete verdrießlich seine Gattin, während sein Sohn lebhaft hinzufügte: „Laßt uns ruhig fahren, denn gesetzt auch, es giebt diesen Abend Regen, so schadet uns der nicht, da wir beide Wagen schließen können!"

Der Ausspruch von Mutter und Sohn galt; dann wurde Alles genau verabredet, die Herren gingen zur Stadt in's Geschäft; die Kinder blieben bei der Großmutter, wo allgemeine Familientafel war, und Johanna begab sich nach Hause, wo die Haushaltung sie in Anspruch nahm. Als sie darin alle Obliegenheiten besorgt, nahm sie Hut und Mantel und ging nach dem Gartenhause, um den kranken Greis, der immer wieder ihre Gedanken beschäftigte, zu besuchen.

Johanna begab sich zu Herrn Werner, wo sie von Frau Holms, der sie dem Namen und Ansehen nach längst bekannt war, empfangen wurde. Sie sagte ihr, Herr Werner werde über ihren Besuch sehr erfreut sein, und sie wolle sie anmelden. Sie kehrte auch sofort zurück und geleitete Johanna zu dem Bette des kranken Greises, der ihr voll Spannung und sichtlicher Erregung entgegenblickte, als sie ihm die Hand reichend in herzlichem Tone einen guten Morgen wünschte.

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, ebenfalls nach mir zu sehen," erwiderte er, mit einem warmen Druck ihre Hand fassend.

an der Stirn trugen, keine Notiz genommen worden. Die erste Meldung von der angeblichen Absicht der Regierung, eine subventionirte Postdampferlinie nach Afrika einzurichten, hat die „Nationallib. Korrespondenz“ gebracht.

— Das Berliner nationalliberale Blatt, welches gelegentlich darüber Klage führt, daß die liberale Presse den politischen Kampf nicht mit der wünschenswerthen Sachlichkeit und Rücksicht führe, läßt sich heute also vernehmen: „Deutschfreisinnige Organe, welche eines geheimen Grundes für den nationalliberalen Widerspruch gegen die Erhöhung der Getreidezölle bedürfen, haben jetzt die Entdeckung gemacht, daß gegen diese Maßregel ein Hinderniß in den Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zu liegen scheine.“ Und dann versichert das Blatt seinen Lesern, es habe die gleiche Behauptung schon vor längerer Zeit aufgestellt. Also selbst wenn freisinnige Blätter sachlich mit dem nationalliberalen Organ übereinstimmen, müssen sie sich von letzterem eine Verdächtigung gefallen lassen!

— Nach den in letzter Stunde aus Liegnitz eingegangenen Meldungen ist es der beispiellos heftigen Agitation der vereinigten Konservativen und Nationalliberalen bei der gestern stattgehabten Ersatzwahl zum Abgeordneten-Hause gelungen, die freisinnigen Kandidaten, Direktor Goldschmidt und Kammergerichtsrath Schroeder, zu Falle zu bringen. Der nationalliberale Landtagskandidat in Liegnitz hat sich in der Weise um das Mandat beworben, daß er an verschiedene freisinnige Wahlmänner ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet: „Hochzuverehrender Herr! Da ich die Ehre habe, von Ihnen persönlich gekannt zu sein und da ich ein liberaler Mann bin und stets der gemäßigten Partei angehört habe, so hoffe ich, daß Sie mir bei der am 29. September stattfindenden Wahl Ihre Stimme geben werden. Hochachtungsvoll Rämisch, Amtsrichter.“

— Die Aufhebung des polnischen Unterrichts in den Volksschulen der Provinzen Posen und Westpreußen ist durch königliche Verordnung erfolgt. „Hierdurch“, so wird in den „Berl. P. N.“ offiziös bemerkt, „wird nicht allein die Bedeutsamkeit der Maßregel, sondern auch ihr dauernder von vorübergehenden Opportunitätsrücksichten völlig unabhängiger Charakter auch äußerlich völlig klar gestellt. Versuche, wie sie vor einer Reihe von Jahren gegen eine im Regierungsbezirk Posen in ähnlicher Richtung ergangene Verfügung angestellt wurden, stellen sich daher von vornherein als ganz aussichtslos dar. Der Religionsunterricht wird übrigens von der Anordnung nicht betroffen, vielmehr besteht die Einrichtung, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache ertheilt werden soll, unberührt fort.“

— Ueber Exzesse, die sich am Montag anläßlich einer Rede Fritz Görckis in Luckenwalde ereignet haben wird von dort berichtet: Der in der Versammlung anwesende Polizeisekretär sah sich genöthigt, Görcki ins Wort zu fallen und die Versammlung aufzulösen. Die meisten Theilnehmer verließen den Saal, eine kleine Minderheit aber blieb. Es wurde mit Bierseideln nach dem Polizeisekretär geworfen, so daß derselbe Wunden davontrug. Ruhe und Ordnung herzustellen war nicht möglich. Der Sekretär mußte durch eine Hinterthür flüchten, wurde weiter verfolgt, entkam aber glücklich. Mehrere anwesende Stadtverordnete mußten ebenfalls ihren Weg durchs Fenster nehmen. Die wenigen Polizeisergeanten die zur Stelle waren, hatten einen harten Kampf zu bestehen und mußten von der blanken Waffe Gebrauch machen.

— Zur Vorgeschichte des bekannten Unglücksfalles, über die Veranlassung der Verstärkung der Forstmannschaften durch Zaberner Jäger bringt die „Straßburger Post“ folgende Mittheilungen: Nach Uebernahme der Vogesenwaldungen durch die deutsche Forstverwaltung waren die früher reichen Bestände an Wild, namentlich Edelwild, bei der Donon-Oberförsterei Schirmeck und Umgebung durch hier nicht näher zu erörternde Umstände fast gänzlich ausgerottet. Die Jagd in den dortigen Staatswaldungen konnte einfach nicht mehr verpachtet, sondern mußte nothwendig von dem dortigen Forstpersonal „administrirt“ werden. Durch vernunftgemäße Pflege und Schonung des noch vorhandenen spärlichen Wildes vermehrte sich dasselbe, wenn auch langsam, im Laufe der Jahre, so daß ein den großen Waldbeständen angemessener Wildstand wieder erreicht werden konnte. Als es lohnend erschien, in jenen „administrirten“ Waldungen, wenn auch in bescheidenem Maße, wieder zu jagen, stellten sich bald vollständig organisirte Wildererschaaren aus Frankreich ein, welche in mondhellen Nächten förmliche Treibjagden abhielten und den mühsam gepflegten Wildstand wieder zu vernichten drohten. Diese Wildererschaaren bestanden ausschließlich aus französischen Grenzbewohnern der benachbarten Ortschaften, welche theils als Holzhauer, theils als Schmuggler mit den örtlichen Verhältnissen vollkommen vertraut waren. Trotz des mit größter Umsicht geleiteten Forstsicherheitsdienstes konnten die Beamten diesem gesetzwidrigen Treiben nicht genügend Einhalt thun; die einzelnen Forstbeamten wohnen zerstreut längs der Grenze in vereinsamt liegenden Forsthäusern, und was hätten diese Einzelnen gegen die oft in Stärke von 20 Mann auftretenden Schaaren unternehmen wollen? Die Wildererschaaren wurden immer frecher; verschiedene gegen einzelne Wilddiebe gerichtete Strafanzeigen wurden von diesen nicht beachtet und mit ernsten Drohungen auf Leben und Tod beantwortet. Und diese Drohungen wurden auch ausgeführt. Vor wenigen Jahren überfielen mehrere Wilderer den deutschen Förster Lustenberger, einen geborenen Elsässer, der waffenlos mit seinem zwöljährigen Knaben durch den Wald ging; dem Knaben thaten die Unholde nichts, aber den Förster mißhandelten sie in der rohesten Weise. Kurz nachher hielten die Wilderer zwei Kilometer von der Grenze ein Treibjagen ab, an welchem zwölf Wilderer Theil nahmen. Auch die Grenzaufseher wurden wiederholt bedroht und vor zwei Jahren etwa kam es zu einem förmlichen Gefecht zwischen Wilderern und Grenzaufsehern. Kurz, die Spannung wurde immer stärker und bis in die jüngste Zeit hinein — und nach den Vorfällen des Sonnabend erst recht drohten die Wilderer öffentlich in den französischen Ortschaften, die deutschen Beamten zu erschießen, sobald sie mit ihnen zusammentreffen würden. Ja, die Drohungen, die den Beamten auch schriftlich geschickt wurden, nahmen allmählich ein indianerhaftes Wesen an, denn den Beamten sollten vor dem Tode noch die Augen ausgerissen und die Nägel abgequetscht werden. Angesichts dieser Dinge und dieses ganzen Entwicklungsganges mußte sich die deutsche Behörde zu kräftigeren Maßregeln und Weisungen entschließen, und so kam es, daß sie die Hilfe der Truppen in Anspruch nahm. Auch die Jäger Kaufmann und Linhoff gehörten zu einer auf diesem Wege zu Hilfe geholten Abtheilung. Ihre Befehlszeit lief am Sonnabend ab. Von früh 4 bis 9 Uhr, also in der Hauptjagdzeit, hatten sie, wie gewöhnlich, eine Streife unter Führung eines Forstbeamten unternommen, dann von diesem getrennt, um in ihrem Unterschlupfhaus, der kürzlich vom Staate angekauften Farm La Crache, abzukochen. Um 11 Uhr kam ihnen durch einen Försterknecht die Meldung, daß eine Schaar Franzosen bei der Grenze jage. Selbstverständlich machten sie sich sofort auf den Weg, und zwischen 12 und 1 Uhr sind dann die verhängnißvollen Schüsse gefallen. Sie waren also in unmittelbarer Ausführung des ihnen obliegenden Jagd- und Forstschutzes begriffen.

Ausland.

Pest, 29. September. Die Thronrede, mit welcher der Reichstag heute eröffnet wurde, empfiehlt Sparsamkeit und Hebung der Einkünfte ohne Ueberbürdung der Nation, und kündigt Vorlagen an über die Vervollkommnung des Rechtsschutzes, über Ablösung der Regalien und über Erneuerung des Finanzausgleichs mit Kroatien, sowie des Wehrgesetzes, dessen Giltigkeit abläuft. Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu sämmtlichen auswärtigen Mächten seien freundschaftliche und gute, die Weltlage erheische aber die Vervollkommnung der Wehrmacht. Die Regierung sei eifrig bestrebt, den Frieden zu erhalten und es sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß derselbe auch weiterhin gesichert sei.

Wien, 29. September In Felixdorf unweit Wien ist gestern das ärarische Pulverdepot in die Luft geflogen; zwölf Artilleristen blieben todt; die Anzahl der Verwundeten ist unbekannt.

Wien, 29. September. Hier findet jetzt ein allgemeiner hygienischer Kongreß statt. Die Mitglieder desselben wurden gestern Abend durch den Kronprinzen Rudolph in der Hofburg empfangen. Minister Gautsch und Prof. Ludwig stellten dem Kronprinzen die offiziellen Vertreter der Regierungen vor, welche vom Kronprinzen einzeln durch Ansprachen ausgezeichnet wurden. Bei Prof. Virchow erkundigte sich Kronprinz Rudolph ganz eingehend über das Befinden des deutschen Kronprinzen. Virchow äußerte, daß sich der Zustand wesentlich gebessert habe und die Hoffnung auf völlige Genesung durchaus berechtigt sei. Nach seiner Ansicht schone sich der Kronprinz jedoch zu wenig, spreche zu viel, stehe zu früh auf und athme zu kühle Luft, was als schädlich erachtet werden müsse.

Sofia, 29. September. Zur bulgarischen Frage liegen mehrfache Nachrichten vor, welche beweisen, daß vor der Hand weder die Pforte noch Rußland irgendwie geneigt sind, die Angelegenheit in der nächsten Zeit wieder in Fluß zu bringen. Rußland denkt nicht daran, in Bulgarien thätig einzugreifen. „So lange die Gesammtlage Europas,“ so schreibt man der „Kreuzztg.“ aus Paris, „so zweifelhafter Natur ist, hat das Petersburger Kabinet durchaus keine Neigung, in einer Angelegenheit zweiter Ordnung, wie dies schließlich die bulgarische Frage für Rußland ist, mit Entschiedenheit vorzugehen. Kaiser Alexander III. habe wiederholt in jüngster Zeit in dem Sinne sich geäußert, daß „Abwarten“ Rußlands Interessen am meisten begünstige.“

Rom, 28. September. Der Papst wird, wie nunmehr definitiv bestimmt ist, am Jubiläumstag in der Peterskirche das Hochamt halten, doch werden blos Pilger, mit Billeten versehen, zu demselben zugelassen. — In Messina nimmt die Cholera beträchtlich ab.

Paris, 29. September. Der sonst gouvernementale „National“ verlangt, daß, wenn die in Elsaß-Lothringen getroffenen Maßregeln bezüglich des Besuches der Franzosen nicht aufgehoben werden, man endlich in Frankreich Repressalien üben und unter den Pariser Deutschen, welche sämmtlich Spione seien, gehörig aufräumen, namentlich den ganzen Schwarm der aus dem Reptilienfonds bezahlten Zeitungs-Korrespondenten ausweisen solle.

Provinzielles.

i **Briesen,** 29. September. Heute hat der Großgrundbesitz seine 11 Abgeordneten für den Kreis Briesen gewählt. Es sind das die Herren Hartwich-Prussy, v. Slaski-Orlowo, v. Vogel-Nielub, v. Kayserling-Lissewo, Borchmann-Lindhof, Fischer-Wimsdorf, Tiedemann-Chelmonie, Kuhlmay-Marienhof, Rottermund-Neu-Schönsee, Richter-Zaskocz und Oberförster Kuntze-Leschno, welch letzterer von der Königl. Regierung zu ihrem Vertreter ernannt worden ist. Die 27 Vertreter des Kreises, 3 für die Stadt Briesen, 2 für Gollub, 11 für den Großgrundbesitz und 11 für den Kleinen sind nunmehr gewählt und mit dem 1. Oktober tritt der Kreis Briesen in seine lange gewünschte Existenz.

⊙ **Strasburg,** 29. September. Als seiner Zeit die Nachricht durch die Zeitungen ging, daß der Direktor des Münchener Hofbräuhauses den Grafen Moltke zu dessen letztem Geburtstage durch Uebersendung eines Fasses seines berühmten Bieres erfreut habe, da wurde von den Schülern der ersten beiden Klassen unseres Gymnasiums dies Ereigniß als von Patriotismus und Verehrung für den greisen Feldmarschall in hohem Grade zeugend und zur Nacheiferung anregend — in schwungvollen Hexametern gefeiert und dies Poem dem Herrn Direktor des Bräuhauses zugesandt. Sei es nun, daß der genannte Herr durch diese Gefühlsäußerungen ganz besonders erfreut gewesen ist oder in den Verfassern lauter künftige Moltke's vermuthet hat, deren Wohlgewogenheit man sich zu erhalten habe — kurz es traf hier schon nach wenigen Tagen mit einem liebenswürdigen Schreiben des Herrn Direktors ein so großes Faß desselben herrlichen „Moltkebieres“ ein, daß es als kein Wunder gelten darf, wenn den „hellen“ Köpfen hinterher doch etwas „dunkel“ vor Augen geworden sein mochte. — Der diesmalige Herbstjahrmarkt war wie gewöhnlich stark von Verkäufern, schwach von Käufern besucht; auf dem Viehmarkte drängten sich eine Menge Vieh und Pferde zusammen, doch entwickelte sich Kauflust nur in geringem Maßstabe, sodaß gute Milchkühe für 80 M., gute Arbeitspferde für 110—180 M. zu haben waren; dagegen wurde diesmal außergewöhnlich viel gestohlen.

Elbing, 28. September. Ein junger Mann in Frauenkleidern wurde gestern Nachmittag hier auf dem Viehhof verhaftet. Derselbe hatte in Königsberg verschiedene Diebstähle an Geld, Goldsachen, Kleidern und Wäsche verübt und befand sich jetzt auf der Flucht von Königsberg nach Berlin. Einen Theil der gestohlenen Sachen will der junge Mensch, der sich Theodor Bröhl nennt, in Königsberg verkauft haben. Die Figur und das Gesicht des jungen Mannes war so mädchenhaft, daß eine Täuschung sehr leicht möglich war; es hat demselben in seiner Frauengarderobe deshalb auch nicht an galanten Abenteuern gefehlt. Demselben fiel auch hier ein alter Herr zum Opfer. (A. Z.)

× **Elbing,** 29. September. Unser erster Bürgermeister Herr Elditt ist heute in außerordentlicher Stadtverordnetensitzung durch Herrn Regierungs-Präsidenten von Heppe in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt worden.

↑ **Mohrungen,** 29. September. Die gestern in Maldeuten stattgefundene Sitzung des hiesigen Kreislehrervereins war von 30 Lehrern und 2 Geistlichen, Kreisschulinspektor Pfarrer Fischer-Gr. Arnsdorf und Pfarrer Kühling-Gr. Samrodt besucht. Nach einem gemeinsamen Gesang des „Herr Jesu Christ Dich zu uns wend'“ hielt Herr Lehrer Haak-Horn einen recht interessanten Vortrag über „das vielseitige Interesse“ aus der wissenschaftlichen Pädagogik nach Herbart-Ziller, welcher eine lange und erregte Debatte nach sich zog. Zum Schluß fand ein gemeinsames Mahl und gemüthliches Beisammensein statt. — Der Eisenbahn-Assistent Herr Weiß von hier ist vom 1. Oktober d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Elbing versetzt worden.

Eydkuhnen, 29. September. Von Bewohnern der betreffenden russischen Städte erfährt die „Ostd. Ztg.“, daß in den längs der deutschen Grenze in südlicher Richtung liegenden Städten ganz gewaltige Kasernen gebaut werden, z. B. in Suwalki, Kalwaria und Mariampol, um im Falle der Noth eine große Masse von Truppen an der deutschen Grenze kaserniren zu können. Die Kaserne von Suwalki wird schon im November fertig; manche Familie mußte ihre Wohnung räumen, weil das Häuschen abgebrochen werden mußte, um Raum für den Kasernenbau zu geben. Die Kaserne ist fast eine Werst lang; es sollen zuerst Jäger dieselbe beziehen, wahrscheinlich um Grenzdienst zu thun.

Tilsit, 28. September. Das Projekt zu dem hiesigen Schenkendorf-Denkmal ist nun festgestellt. Auf achteckigem, stufenförmig aufsteigendem Unterbau erhebt sich zunächst das schlicht und einfach gehaltene Postament. Auf der Vorderseite desselben sind unter dem Namen des Dichters Leier und Schwert in einer recht wirkungsvollen Anordnung angebracht. Das Postament wird gekrönt von einer von Löwenköpfen getragenen Eichenguirlande, in deren Mitte sich das Eiserne Kreuz abhebt. Die Gestalt des Dichters selbst ist von herrlicher Wirkung. Hoch aufgerichtet, einen begeisterten Ausdruck in den edlen Zügen, die rechte Hand wie zum Schwur erhoben, die Linke mit der Dichterrolle energisch gegen die Brust gedrückt: so hat der Künstler den Kaiserherold zugleich als Dichter und Held symbolisiren wollen. Während die Ornamente und die Statue in Bronze ausgeführt werden sollen, hat man sich bei dem Postament zu Negra-Sandstein entschlossen. Dadurch würde sich die Gelderforderniß auf die Summe von 22 100 Mk. erhöhen; zur Verfügung stehen gegenwärtig 15 054,60 Mk. (D. Z.)

Memel, 28. September. Aus Nimmersatt schreibt man dem „M. Dampfboot“: Am Freitag, den 23. d. Mts., gingen mehrere Böte mit Polanger Fischern zum Fischfang in See. Infolge des heftigen Windes konnten dieselben nach vollbrachter Arbeit nicht landen, sondern sind weiter auf See hinausgetrieben worden. Leider ist anzunehmen, daß alle Böte verunglückt sind und die Fischer in den Wellen ihren Tod fanden, denn am Sonntag wurde ein gekentertes Boot in Nimmersatt an den Strand geworfen.

Bromberg, 29. Septbr. Der Flößereiverkehr auf dem Bromberger Kanale ist nunmehr wieder im vollen Gange. Die Unterbrechung der Flößereiarbeiten zwischen Nakel und Weißenhöhe ist dadurch beseitigt worden, daß man die streikenden Flößer durch hiesige Arbeitskräfte ersetzte. (O. P.)

Filehne, 29. September. Behufs Berathung über die Beseitigung der aus der Versumpfung eines Netzearmes bei unserem Ort entstehenden hygienischen Uebelstände, wird am 17. Oktober d. J. eine Ministerial-Kommission in Filehne zusammentreten, an welcher der Geheime Ober-Regierungsrath Braunbehrens aus dem Ministerium des Innern, der Geh. Ober-Baurath Koslowski und der Geh. Regierungsrath Kiesel aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der Geh. Medizinalrath Dr. Schönfeld aus dem Kultusministerium und ferner Kommissarien der königlichen Regierung zu Bromberg, sowie die interessirten örtlichen Behörden theilnehmen werden. (O. P.)

Posen, 29. September. Die Bank für Landwirthschaft und Industrie, Kwilecki, Potocki und Co., hielt gestern Mittag 12 Uhr, unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths,

---

„Ich habe schon von Herrn Forster vernommen, daß Sie sich besser befinden.“

„Ja, gottlob! Lassen Sie mich nochmals danken, daß Sie mir so muthig beigestanden, denn ohne Ihre Hilfe wäre ich wahrscheinlich zu Boden gestürzt und hätte vielleicht den Tod erlitten.“

„Ersteres glaube ich auch, Herr Werner, allein weshalb denn gleich an den Tod denken?“ entgegnete freundlich Johanna, die dem alten, schwachen Manne nicht zu zürnen vermochte.

„Der Herr läßt mich auch noch nicht sterben“, entgegnete zuversichtlich der Greis, „denn ich habe auf Erden noch gar Mancherlei zu ordnen. Zunächst bekomme ich Besuch von meinem Neffen aus China, der auch ein Verwandter der Senatorin Schwartz ist. Wann mag sie zurückkehren?“

„Das hängt von dem Befinden ihrer Tochter ab, vielleicht schon in einigen Wochen!“

„Sind Sie gern in unserer Stadt und im Freudenfeld'schen Hause?“ fuhr nach einer Pause der Greis mit forschendem Blicke fort. Ihrer Sprache nach sind Sie eine Fremde.“

Johanna bejahte die ersteren Fragen und erzählte dann in wenigen Worten, wer sie sei und woher sie gekommen, indem sie sich fast über sich selbst wunderte, daß sie dies dem ihr fremden Manne gegenüber that, der ihr voll Theilnahme zuzuhören schien.

„Es ist Ihnen wohl schwer geworden, sich von Ihrer Mutter und Schwester auf unbestimmte Zeit zu trennen?“ sagte er endlich.

„Sehr schwer“, entgegnete das junge Mädchen in bewegtem, jedoch festem Ton. „Allein es war für den Augenblick das einzig Richtige. Auch habe ich in dem Freudenfeld'schen Hause eine mir zusagende Thätigkeit gefunden!“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. v. Szuldrzynski, ihre Generalversammlung ab. In derselben verlas zunächst der Bankdirektor v. Lyskowski den Jahresbericht, nach welchem 4 pCt. für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Vertheilung an die Aktionäre gelangen. Ländlichen Grundbesitz hat die Bank nicht mehr; die ihr gehörige bisherige Gerberei in Wronke ist in eine Stärke- und Syrupfabrik umgewandelt worden; der allgemeine Umsatz der Bank betrug 59 215 087 Mk. Die Versammlung ertheilte der Verwaltung Decharge und erklärte sich mit der Vertheilung von 4 pCt. Dividende einverstanden. Alsdann wurden die bisherigen 11 Mitglieder des Aufsichtsraths auf 3 Jahre wiedergewählt. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 30. September.

— [Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin] haben heute das Rathhaus, das Kaiserl. russische Vize-Konsulat und sämmtliche fiskalischen Gebäude Flaggenschmuck angelegt. Ihre Majestät weilt heute an der Seite Ihres Hohen Gemahls und umgeben von einer Reihe regierender Fürsten in Baden-Baden. Der Mutter des Vaterlandes, die für die Noth auch des Geringsten ihrer Unterthanen stets ein warmes Herz gezeigt hat, sendet heute das ganze deutsche Volk seine Glückwünsche.

Heil dem Kaiser, Heil der Kaiserin!

— [Hoher Besuch.] Exzellenz von Horn, Wirklicher Geheimrath und Ober-Präsident a. D., weilt seit einigen Tagen zum Besuch von Verwandten in unserer Stadt, derselbe ist im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen. Exzellenz von Horn war viele Jahre Ober-Präsident der Provinz Preußen und nach Theilung dieser Provinz Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen.

— [Personalien.] Der ordentliche Lehrer am königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen, Grubel, ist zum Kreisschulinspektor in Kulmsee ernannt worden. — Der bisherige kommissarische Kreis-Schulinspektor, Rektor Dr. Quehl in Strasburg W.-Pr., ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt worden.

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Der auf Grund einer Generalvollmacht angestellte Verwalter eines Gutes kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, Ersten Zivilsenats, vom 2. Juli d. J. im Geltungsbereich des Preußischen Allgemeinen Landrechts für den Machtgeber nur dann rechtsgiltig Versicherungsverträge im Interesse des von ihm verwalteten Gutes abschließen, wenn diese Befugniß in der Generalvollmacht besonders ausgedrückt oder durch Spezialvollmacht ertheilt ist.

— [Sensationelle Freisprechung.] Aus Oppeln, 29. September, wird gemeldet: „Nach zweitägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgerichte wurde gestern die Müllersfrau Louise Holzbrecher, welche beschuldigt war, im Juli 1885 ihren Mann vergiftet zu haben, freigesprochen; durch ein früheres Urtheil war dieselbe zum Tode verurtheilt worden; dieses Urtheil hatte jedoch das Reichsgericht eines Formfehlers wegen aufgehoben. Die Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen.

— [Der Aufsichtsrath der Kreditbank v. Donimirski, v. Lyskowski u. Komp.] hat in Gemeinschaft mit den Firmeninhabern am 27. d. Mts. beschlossen, am 1. Januar nächsten Jahres in die Liquidation einzutreten.

— [Neue Ausführungs-Verordnung zum Fischerei-Gesetz.] Am 1. Oktober d. Js. tritt die langerwartete neue Ausführungs-Verordnung zum Fischereigesetz (vom 8. August d. Js.) in Kraft. Sie zeigt, daß man an maßgebender Stelle die Erfahrungen der Fischzüchter und die Studien der Fischerei-Vereine aufmerksam verfolgt und für die Fischerei-Gesetzgebung zu verwerthen sucht. Der Hauptfortschritt, den sie enthält, ist wohl der, daß sie die Möglichkeit giebt, der besonderen Beschaffenheit der einzelnen Gewässer besser gerecht zu werden, indem der Verwaltungsbehörde jetzt viel mehr Spielraum zu besonderen Bestimmungen für einzelne Gewässer gelassen wird. Mit dem Prinzip der absoluten Schonzeit, welches bisher galt, ist thatsächlich gebrochen, indem nicht nur neben der Frühjahrsschonzeit (15. April bis 15. Juni) eine besondere Maränenschonzeit im Herbst, und neben der Herbstschonzeit (15. Oktober bis 15. Dezember) eine besondere Aeschenschonzeit im Frühjahr angeordnet werden kann, sondern auch für andere Fischarten, welche erhalten werden sollen, außerhalb der jährlichen Schonzeit eine Individualschonzeit von sechs Wochen festgesetzt werden kann, während bis jetzt nur die Frühjahrs- oder die Herbstschonzeit herrschen durfte. Die wöchentliche Schonzeit ist die Zeit von Sonnabend 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr. Die Frühjahrsschonzeit ist auf eine verstärkte wöchentliche Schonzeit vom 15. April bis 15. Juni beschränkt, indem die Fischerei während dieser Zeit nur an 3 Tagen, in Gewässern mit ausreichenden Schonrevieren dagegen an 5 Tagen in der Woche betrieben werden darf. In die Liste der Fische, welche unter einem gewissen Maß nicht gefangen resp. verkauft werden dürfen, sind der Schnepel und die Nase mit einem Minimalmaß von 20 Ztm., der Gieben und die Zärthe und vor allen Dingen auch die Scholle und die Flunder mit 15 Ztm., endlich das Rothauge mit 13 Ztm. Minimalmaß neu aufgenommen. Das Minimalmaß des Lachses ist auf 50 Ztm. erhöht, die Erhöhung anderer Minimalmaße ist den Regierungspräsidenten anheimgegeben. Die Maschenweite der Netze ist auf mindestens 2,5 Ztm. festgesetzt; Netze mit engeren Maschen dürfen nur mit Erlaubniß des Regierungspräsidenten benutzt werden. — Der westpreußische Fischereiverein wird in kurzer Zeit eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Bestimmungen des Fischereigesetzes und der neuen Ausführungsverordnung veröffentlichen, sowie auch Maßbänder mit Angabe der vorgeschriebenen Minimalmaße der Fische und der Netzmaschen für die Aufsichtsbeamten u. s. w. beschaffen.

— [Eine für Gastwirthe wichtige Frage] wird demnächst das Kammergericht beschäftigen. Bei einem Wirth in Barenfeld erschien, wie die „Deutsch Kroner Zeitung" berichtet, eine Touristengesellschaft, aus 20 Personen bestehend, die unter anderem auch sich das Vergnügen machte, nach einem Klavier einige Zeit zu tanzen. Der Wirth wurde zur Verantwortung gezogen, weil er damit eine „öffentliche Tanzlustbarkeit" geduldet haben sollte, und in 15 M. Geldstrafe genommen. Die Strafbarkeit wurde darin gefunden, daß die Lustbarkeit den Charakter einer Privatgesellschaft verloren haben sollte, weil der Zutritt jedermann möglich war. Der Verurtheilte hat im Interesse seiner Fachgenossen die Angelegenheit bis in die höchste Instanz verfolgt, um eine maßgebende Entscheidung zu erlangen.

— [Postalisches.] Von morgen, 1. Oktober ab, werden die Schalter beim hiesigen Kaiserl. Post-Amt erst um 8 Uhr früh geöffnet. Eine Ausnahme findet nur beim Briefausgabeschalter statt, welcher bereits 7[30] früh dem abholenden Publikum zugänglich gemacht wird, damit dasselbe vor Ankunft der Kurirzugpost die am Abend vorher und in der Nacht eingegangenen Korrespondenzen in Empfang nehmen kann.

— [Viktoria-Saal.] Dem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen der von Herrn Genzel im Viktoria-Garten neuerbaute große Konzertsaal eröffnet werden. Wir hatten Gelegenheit, den Bau in Augenschein zu nehmen und müssen gestehen, daß uns die Ausführung und die Einrichtung recht sehr befriedigt haben. Herr Genzel hat mit Aufbietung großer Kosten ein Lokal geschaffen, welches für Thorn Bedürfniß war und für das ihm die Bürgerschaft gewiß dankbar sein wird, da es den vielseitigsten Anforderungen genügen wird. Durch eine kleine Vorhalle, in welcher die Kasse etablirt wird, und durch ein Vestibül, neben welchem die Garderoben liegen, gelangt man direkt in den Hauptsaal, welcher durch seine außer gewöhnlichen Größenverhältnisse im hohen Maße imponirt. Seine Decke ist in eigenartiger, schöner Weise in Holz ausgeführt. Hervorzuheben ist die wohlgelungene Malerarbeit im ganzen Saal. Am westlichen Ende des Saales befindet sich eine mäßig große Bühne mit zwei Garderobenräumen, welche als Orchester dient und auch zu kleineren Vorstellungen benutzt werden kann. Für größere Vorstellungen kann die Bühne mit Leichtigkeit zweckentsprechend vergrößert werden, sodaß alsdann das Lokal in ein sehr geräumiges Saaltheater zu verwandeln ist. An den großen Saal schließt sich auf der Gartenseite ein Nebensaal und das Buffet an, welch' ersterer für kleinere Gesellschaften zur Verfügung steht und bei Vorstellungen als Rauchzimmer resp. Foyer benutzt werden kann. Zur Beleuchtung sind über 100 Gasflammen angebracht, und für ausreichende Ventilation ist durch besondere Dachaufsätze gesorgt. Außerdem befindet sich eine große Loge über den Garderobenräumen, verschiedene andere Nebenräume sind noch vorhanden. Fünf Ausgangsthüren führen direkt ins Freie. Am 27. d. M. ist von Seiten der Baupolizei eine Probebelastung des Daches veranlaßt worden, welche Herr Stadtbaurath Rehberg persönlich leitete und die ein sehr günstiges Resultat ergab. Der interessante Versuch wurde in der Weise ausgeführt, daß leere Petroleumtonnen auf das Dach aufgestellt und alsdann mittelst Druckspritze mit Wasser gefüllt wurden. Hierdurch wurde eine Belastung von 80 Kilogramm pro Quadratmeter Dachfläche aufgebracht, welche in Wirklichkeit als Schnee- und Winddruck nie zu erwarten ist und hielt das Dach diese ungeheure Belastung mit vollständigster Sicherheit aus. Herr Genzel ist durch seine langjährige Thätigkeit als Wirth im Ziegeleietablissement und im Viktoria-Garten bei unserm gesammten Publikum bestens bekannt, er wird sicherlich auch für die Folge alles aufbieten, um seine Gäste nach jeder Beziehung hin zufrieden zu stellen.

— [Schwurgericht.] Heute wurde wider den Landwirth Dionysius Kolasinski, den Besitzer Franz Kobylski, den Gutsbesitzer Julian Szychowski, den Besitzer Valentin Neidrowski, den Besitzer Johann Buchholtz, den Tischler Franz Arciszewski, den Besitzer Joseph Kobylski, den Mühlenbesitzer Franz Lesinski, den Besitzer Johann Kowalski, den Käthner Franz Kolpacki, den Stellmacher Ludwig Grebowski, die Arbeiterin Marianna Lendrion und den Schmiedegesellen Johann Stanowicki aus Lippinken wegen betrügerischen Bankerotts resp. Beihilfe dazu verhandelt. Kolasinski wird beschuldigt, im März d. J. als Schuldner, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, Vermögensstücke bei Seite geschafft und eine Schuld aufgestellt und anerkannt zu haben, welche erdichtet war; den übrigen Angeklagten liegt die Anklage zur Last, dem Kolasinski zur Begehung dieses Verbrechens durch Rath wissentlich Hilfe geleistet zu haben. (Bei Schluß der Redaktion war die Verhandlung noch nicht beendet.)

— [Die Herbstferien] an den hiesigen höheren Schulanstalten beginnen morgen, 1. Oktober früh und dauern bis 17. Oktober.

— [Ein hübsches Vexirspiel] ist in der heutiger Nummer von der Buchhandlung Justus Wallis beigegebenen Beilage „Deutsche Zeitung" enthalten. Durch Buchstaben und Ziffern sind die Marken für das Zusammenlegen normirt, auch ist die Anweisung beigedruckt und so die Lösung der beiden Aufgaben eine leichte, aber interessante.

— [Die Auffahrt des Luftballons] ist für Sonntag, den 20. Oktober im Viktoria-Garten bestimmt in Aussicht genommen.

— [Unglücksfall.] Der Maurerlehrling Franz Pawlewicz ist gestern bei einem Neubau vom Gerüst in einen Brunnen gefallen, dabei erlitt der junge Mann einen Beckenbruch, der seine sofortige Ueberführung in das städtische Krankenhaus nothwendig machte.

— [Der heutige Wochenmarkt] war von ländlichen Erzeugnissen nur mäßig beschickt, dagegen waren Fische in erheblichen Mengen zum Verkauf gestellt. Es kostete: Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln (Ztr.) 1,90, Hechte 0,50, Schleie 0,60, Barsche 0,30, Karauschen 0,40, kleine Fische 0,25, Kaulbarsche 0,15 das Pfund, Weißkohl (Mandel) 0,75, Braunkohl (Kopf) 0,08—0,15, Hasen 2,50—3,00 das Stück, Enten 1,40—2,50, Rebhühner 1,70 das Paar, Gänse 3,00—8,00, geschlachtete Gänse 0,40—0,50 das Pfund, geschlachtete Enten (Paar) 1,60—2,00, Pflaumen 0,06, Birnen 0,05—0,15, Aepfel 0,05—0,20 das Pfund, Stroh 2,00, Heu 2,50 Mark der Zentner.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. — Ein Fleischergeselle lernte gestern einen Schiffsgehilfen aus Kurzebrack kennen, der seine hiesige Anwesenheit dazu benutzen wollte, sich einen vergnügten Tag zu machen. Beide schlossen bald Freundschaft, zu ihnen gesellte sich als Dritter im Bunde ein Arbeiter und nun wurde wacker gezecht, bis dem Schiffsgehilfen der Kopf zu schwer wurde und er an der Ostseite des Rathhauses Ruhe suchen mußte. Als er erwachte, waren seine Freunde und mit ihnen sein Portemonnaie, in welchem sich 50 Mark befunden haben sollen, verschwunden. Der Fleischergeselle wurde heute verhaftet, bei ihm ist das Portemonnaie und etwas Geld vorgefunden, außerdem war er im Besitz von Sachen, die er sich erst heute früh angeschafft hat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt seit gestern ziemlich schnell, heute Mittag zeigte der hiesige Pegel einen Wasserstand von 0,75 Mtr. an. Weiteres Wachswasser steht noch zu erwarten, da nach Privatnachrichten im San das Wasser um 6 Fuß gestiegen ist und auch aus den übrigen Nebenflüssen der Weichsel allmählig steigendes Wasser gemeldet wird. — Eingetroffen ist Dampfer „Thorn" auf der Fahrt von Polen nach Danzig.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Restaurateure. Sie werden gut thun, sich wegen Ausfüllung der Deklarationen bezug lich des morgen in Ihrem Besitz befindlichen Alkohols 2c. an einen der hier im Ruhestande lebenden Zoll- resp. Steuerbeamten zu wenden, die Ihnen die betreffenden Deklarationen bestimmt und zuverlässig ausfüllen werden.

Die Redaktion.

Kleine Chronik.

* Halle a. S., 29. September. Heute früh 4 Uhr entgleiste der Berliner Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof, wobei zwei Güterwagen vollständig demolirt wurden; Verletzungen von Personen kamen glücklicher Weise nicht vor.

* Liegnitz. Der höchste Grad der Vergeßlichkeit. Ein biederer Landmann aus der nächsten Umgegend war am letzten Markttag mit „Muttern" nach der Stadt gefahren, um Einkäufe zu besorgen. Hier wurde das Pferd eingestellt und jeder ging seinen Geschäften nach. Der Herr Gemahl stärkte sich an einigen Seideln und spannte Nachmittags sein „Bräundl" ein, um nach Hause zu fahren. Schon hatte er den halben Weg nach dem Heimathsdorfe zurückgelegt, als ihm einfällt, daß er seine Frau in Liegnitz vergessen hatte. Schnell machte er kehrt und fuhr nach dem Gasthause, wo ihn die liebende Gattin mit einem vernichtenden Blicke und den inhaltsschweren Worten empfing: „Na, woart ock, August, wenn ber heem kumm'n!"

Handels-Nachrichten.

Elbinger Aktien-Gesellschaft für Leinen-Industrie in Elbing in Westpr. Der pro 1886/87 erzielte Ueberschuß wird zur Tilgung der noch aus früheren Jahren herrührenden Unterbilanz verwendet und gelangt eine Dividende somit nicht zur Auszahlung.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 30. September sind eingegangen: Salamon Potroch von Jakob Eiger-Liporsz, an Verkauf Danzig und Thorn 3 Traften 8 Kanteichen 228 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 2449 doppelte u. einfache Eichen-Weichen, 4900 doppelte u. einfache Eichen-Schwellen, 1278 Kiefern-Mauerlatten, 453 Kiefern-Sleeper; Salamon Potroch von Jakob Eiger-Liporsz, an Verkauf Danzig u. Thorn 1 Traft 9 Eichen-Plançons, 2008 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 50 Eichen-Weichen, 136 doppelte und einfache Eichen-Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. September.

Fonds: abgeschwächt.		29. Sept.
Russische Banknoten	180,30	180,60
Warschau 8 Tage	180,10	180,35
Pr. 4% Consols	106,40	106,30
Polnische Pfandbriefe 5% . .	56,10	56,10
do. Liquid. Pfandbriefe .	50,80	50,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	97,90	97,60
Credit-Aktien	460,00	460,00
Oesterr. Banknoten	162,50	162,65
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	196,40	195,75
Weizen: gelb September-Oktober	146,70	148,00
Oktober-November	146,70	148,00
Loco in New-York	82 c.	82 c.
Roggen: loco	108,00	109,00
September-Oktober	107,50	108,00
Oktober-November	107,50	108,00
November-Dezbr.	109,75	110,20
Rüböl: September-Oktober	47,00	47,50
Oktober-November	47,00	47,50
Spiritus: loco	64,80	67,00
September	65,50	67,20
November-Dezember	96,90	98,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. September.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	67,50 Brf.,	67,00 Geld,	67,00 bez.
Oktbr.	97,50 „	97,00 „	97,00 „

Danzig, den 29. September 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen Bei reichlichem Angebot etwas matter. Bezahlt wurde für inländischen bunt 133 Pfd. Mk. 140, hellbunt bezogen 130 Pfd. Mk. 130, weiß leicht bezogen 131 Pfd. Mk. 135, für polnischen Transit bunt 125/6 Pfd. Mk. 116, hochbunt 130 Pfd. Mk. 124, für russischen Transit gutbunt 129/30 Pfd. Mk. 120, hellbunt 127/8 Pfd. Mk. 123, fein hochbunt 133 Pfd. Mk. 127, roth milde 130 Pfd. Mk. 116, streng roth 132 Pfd. bis 134 Pfd. Mk. 122.

Roggen schwaches Angebot, unverändert. Bezahlt für inländischen 124/5 Pfd. Mk. 93, für polnischen Transit 129 Pfd. Mk, 75, für russischen Transit schmal 127 Pfd. Mk. 72.

Gerste inländische sehr kleines Angebot. Gehandelt ist inländische große 103 Pfd. Mk. 84, russische Transit 105 Pfd. Mk. 69, hell 114 Pfd. Mk. 92.

Hafer inländischer Mk. 90 bezahlt.

Erbsen inländische Koch- 130 gehandelt.

Pferdebohnen polnische Transit Mark 115½ bezahlt.

Rohzucker. Gehandelt sind 3000 Ztr. a Mk. 19,95 bis Mk. 20,00. Magdeburg drahtet: Tendenz schwach.

Depeschen. London 28./9. Weizen ruhig, englischer stetig, fremder fest.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 29. September 1887.

Aufgetrieben waren ungefähr 300 Schweine, darunter gegen 50 fette. Bakonier erzielten 40 Mk., fette Landschweine 34—35 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht. Der Verkehr war mäßig, die Kauflust recht schwach.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barmo. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
29.	2 hp.	748.0	+16.2	SW	1	2	
	9 hp.	747.9	+ 9.8	SW	3	3	
30.	7 ha.	743.0	+10.1	NE	1	10	

Wasserstand am 30. Septbr., Nachm. 3 Uhr: 0,75 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Wiesbaden, 30. September. Geheimrath Professor Dr. v. Langenbeck ist gestorben.

Die **Beerdigung** des Kürschners **Johannes Gehrmann** findet nicht um 4, sondern um **3 Uhr** statt.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Kassenmitglieder, daß der prakt. Arzt Herr Heyer (wohnhaft Heiligegeiststraße Nr. 176, 1 Tr.) vom 1. Oktober d. J. ab zum Kassenarzt der Allgemeinen Orts-Krankenkasse gewählt worden ist.

Thorn, den 29. September 1887.

Der Vorstand der Allgemeinen Orts-Krankenkasse.
O. Kriwes.

Städtisches Lehrerinnen-Seminar, höhere und Bürger-Mädchenschule.

Schluß des Sommersemesters:
Sonnabend, den 1. Oktober.
Beginn des Wintersemesters:
Montag, den 17. Oktober cr.,
Vormittags 8 Uhr.
Der Direktor.
Dr. Cunerth.

Ausverkauf von Tapetenresten

zu jedem Preise.
Stuckrosetten, alle streichfertigen Oelfarben, sowie alle trockenen Farben, Pinsel, Lacke, Firnisse 2c. empfiehlt zu **billigsten Preisen**
J. Sellner,
Tapeten- und Farben-Handlung,
Thorn, Gerechtestr. 96.

Abonnements auf sämmtliche **Zeitschriften** besorgt unter **Zusicherung prompter Lieferung**
E. F. Schwartz,
Buchhandlung.

Abonnements auf sämmtliche **Zeitschriften** des In- und Auslandes nimmt entgegen
Justus Wallis,
Buchhandlung.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **A. Netz.**



Empfehle mein **grosses Lager** sauber und fest gearbeiteter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
zu sehr billigen Preisen.
A. Wunsch,
Elisabethstr. 263.

50,000 Säcke,

einmal gebraucht, groß, ganz und stark; **aus fester Juteleinen,** welche sich für diverse Zwecke eignen, **besonders als Kartoffelsäcke zu empfehlen,** offerirt **à Stück 25 Pf.** — Probeballen a 25 Stück gegen Nachnahme.
S. Kronheim, Cöthen i. A.

Corsets

in gutsitzenden Facons empfiehlt
A. Petersilge.

Futtererbsen und Kocherbsen

empfiehlt billigst
Moritz Leiser.

Nürnberger Kunstfärberei, chem. Wäscherei etc. von L. Arnold

Annahme für **Thorn** b. **Frau Koelichen** geb. **Endemann, Thorn.**

Anfertigung eleganter Herrengarderobe.

Saubere Ausführung. — Billige Preise.

M. Joseph gen. Meyer

beehrt sich hierdurch den
Eingang der Neuheiten für die
Herbst- und Winter-Saison
dem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe.

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken **die aus den besten Mineralbrunnen Sodens** durch Abdampfung, unter ärztlicher Controle gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und heilend. Auch bei **chronischem Katarrh,** ja selbst bei ausgesprochener **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, **Leibesverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell- und Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten, schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à 85 Pf. in allen Apotheken.

Die billigste und zugleich über Fragen der inneren Politik reichhaltigste Berliner Tageszeitung ist die

„Freisinnige Zeitung",

begründet von Eugen Richter.

Die **„Freisinnige Zeitung"** erscheint täglich, außer Montags, und ist durch ihr besonderes Postbüreau in den Stand gesetzt, ihren auswärtigen Abonnenten morgens alle neuesten Nachrichten eben so früh wie den Berliner Abonnenten zu bringen.

Die **„Freisinnige Zeitung"** ist das reichhaltigste Journal über alle Vorgänge der inneren Politik. Die knappe, gemeinverständliche Sprache, die übersichtliche Anordnung des Stoffes ermöglichen es auch allen in der Zeit beschränkten Geschäftsmännern, sich aus der „Freisinnigen Zeitung" über alle politischen und nichtpolitischen Tagesereignisse in kürzester und bequemster Weise eingehend zu unterrichten.

Durch den unpolitischen Theil ihrer Beilage, durch spannende Erzählungen, den „Berliner Plauderer", durch Vermischtes 2c. trägt die **„Freisinnige Zeitung"** auch dem Unterhaltungsbedürfniß insbesondere der Familienangehörigen Rechnung.

Abonnementspreis pro Quartal **3 Mk. 60 Pfg.** (Postliste pro 1887, 1. Nachtrag, Nr. 2043.) **Inserate** für die fünfspaltige Petitzeile **40 Pfg.**

Die Expedition, Berlin W., Französischestraße 51.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.



Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.

Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
Vorräthig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Baugewerkschule zu Höxter a. W.

Beginn des Wintersemesters **2. November;** Vorcursus **17. Oktober.** Programm und Auskunft durch
die Direktion.

Laut Bekanntmachung
im amtlichen Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preuss. Staats-Anzeiger
ist schon am **6.** und **7. October,** also schon in wenigen Tagen, die
Ziehung der Weseler Kirchbau-
Geld-Lotterie.
Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.
Große baare Geldgewinne.
Haupt-Treffer 40,000 Mark
(niedrigster Gewinn 30 Mark).
Sämmtliche Gewinne werden in **baar** ohne jeden Abzug ausbezahlt.
Loose à 3 Mark 50 Pfg.
incl. Porto und Gewinnliste versendet
F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.
In Thorn zu haben bei E. F. Schwartz.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.
Versicherungsbestand Ende 1886 . . . 35000 Policen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren. Dividende der Lebensversicherung für das Jahr 1886 28% der Prämie. Dividende der Renten-Versicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je 1000 M. Vers.-Summe:	M. 15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
abzüglich 28% Dividende nur noch:	M. 11.31.	12.89.	15.34.	18.36.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt: **in Thorn D. Makowski,** Friseur; **Bobrowo Jakob Wojececkowski,** Lehrer.

Putzarbeiten aller Art

werden sauber und billig angefertigt
Gerberstraße 287, parterre.

Bank-Geschäft, **AUGUST FUHSE,** Staats-Lotterie-Effecten-Handlung,
Friedrichstrasse 79, **BERLIN W.,** Friedrichstrasse 79.
Loose zur **177. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie** stets in allen Abschnitten vorräthig
Ziehung I. Klasse 3.—4. Oktober 1887. Pläne gratis.



Birkenbalsam Seife ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.
Schutz-Marke B. & Co. Dresden 1850
Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 50 u. 60 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Die ächten schwedischen
Verdichtungsleisten
für Fenster und Thüren sind zu haben bei
J. Sellner,
Tapeten- und Farben-Handlung,
Thorn, Gerechtestr. 96.



Mein Putzgeschäft befindet sich jetzt wieder im neuerbauten Hause **Strobandstraße Nr. 18.**
Martha Plantz.

Neu! **Bierkisten zu 50 Flaschen,** Stück M. 3,25. **Holzhandlung**
Abraham, Brombergervorstadt.

Eine guterhaltene **Britschke** ist preiswerth zu verkaufen. Näheres **Schlachthaus-Restaurant. Schwarzkopf.**

Meine Wohnung befindet sich v. 1. Oct. **Gerechtestr. 122/23.**
M. Demska, Damen-Confektionärin.

Tischlergesellen und 1 Lehrling

sucht von sofort
Zachäus, Tuchmacherstraße 155.

Ein Müller, seit längerer Zeit selbstst., durch gute Zeugn. empf. sucht Stellung. Näh. bei **C. Modler,** Zimmermeister, Schillerstr. 410.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter **junger Mann** findet sofort oder später eine Stelle als
Lehrling.
Justus Wallis in Thorn,
Buch-, Kunst und Papierhandlung.

Wir **suchen** für unser **Getreide-Geschäft**
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Lissack & Wolff.

Für mein **Getreidegeschäft suche** ich
einen Lehrling.
Nathan Leiser.

1 Lehrling zur Bäckerei von sofort **gesucht.**
Busse, Bäckermeister, **Mocker.**

Ein zuverlässiger unverheiratheter
Kutscher
kann sich melden
Culmerstr. 343, 1 Tr., im Comptoir.

Ein fast noch neues **Regal mit Schubladen und Tombank** billig **zu verkaufen** Bromberger Vorstadt 33 (Mellinstr).

In meinem Hause, Elisabethstraße 266, ist **eine Wohnung,** 4 Zimmer nebst Zubehör, **zu vermiethen.**
Alexander Rittweger.

1 Wohnung v. 3 Zim., heller Küche nebst Zubehör zu verm. Gerberstr. 277/78.

1 gr. Parterrewohnung, geeignet zu Weinstuben, Bureaus und zur Wohnung ist vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

Weißestr. 77, 2 Tr., **eine Wohnung,** 3 Stuben nebst Zub., vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

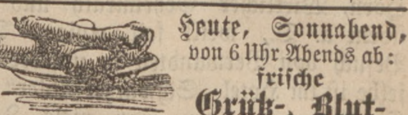
Altstädtischer Markt Nr. 300 sind in der I. Etage, nach dem Markt zu, **2 möblirte Zimmer nebst Entree** vom 1. Octbr. bis 1. Januar billig zu vermiethen. Zu erfragen im **Goldwaaren-Geschäft** bei **Loewenson.**

Eine Mittelwohnung,

2 Treppen hoch, vom 1. October zu vermiethen **Altstädtischer Markt Nr. 161.**

Heute, Sonnabend, Abends 7 Uhr:
Flacki.
Tafelmusik.
Restaurant **S. Tomaszewski,** Schillerstraße.

Sonnabend, am 1. October, von 7 Uhr an:
!Wurstessen!
sowie **Königsberger-Schönbuscher Bier** vom Faß (dasselbe wird auch in Flaschen außer d. Hause abgegeb.), wozu ergebenst einladet
C. Hass, Thorn, Bromb. Vorstadt.



Heute, Sonnabend, von 6 Uhr Abends ab: frische
Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
Benj. Rudolph.

Altstädtischer Markt 428 ist der **Eckladen** verbunden mit dem **hellen Kellerlokale,** zur Werkstatt sich eignend, per 1. April zu vermiethen.

Ein feinmöblirtes Parterrezimmer

ist Tuchmacherstraße 154 von sofort **zu vermiethen.**

1 möbl. Parterrez. z. verm. Mauerstr. 463, r.

Eine Stube z. verm. **S. Grollmann.**

2 helle schöne **Zimmer** in der Breitenstr. billig zu vermiethen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer ist vom 1. Oktober zu vermiethen **Brückenstraße 6.**

1 kl. Wohnung z. verm. **Blum,** Culmerstr. 308.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, zum 1. Octbr. zu vermiethen. **Fr. Petzolt,** Coppernicusstr. 210.

1 kl. möbl. Z. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

1 gut möbl. Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, ist sofort zu verm. **Culmerstraße 308,** 2. Etage. Näheres daselbst.

2 Wohng. nebst Zub. z. verm. Hohestr. 68/69.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 277/78.

Bäckerstr. 244 ist d. **Eckladen u. Wohnung** v. 1. Okt. z. verm. **Wwe. Stuczko.**

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Gut möblirte Zimmer, auf Wunsch mit Pension, zu verm. Neustadt 138, Ecke Gerechtestr. und Neustädt. Markt. Zu erfragen daselbst im Bäckerladen.

Mehrere Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei **Wittwe Lange** zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Majewski, Bromb. Vorstadt.

Eine **große Kellerräumlichkeit,** in welcher bis jetzt Tischlerei betrieben wurde, ist per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres bei **Schulz, Museum.**

1 Lagerkeller z. verm. Geschw. Bayer.

Spiegel m. Cons., Wäschesp. z. v. Tuchmstr. 174 II.

2 anst. Mädchen als Mitbewohn. gesucht Gerberstr. 277/78. Daselbst ist **guter Mittagstisch** außer dem Hause zu haben.

Ein möbl. Zimmer an e. Dame z. verm. Näh. Gerechtestr. 110, i. Cigarren-Gesch.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
17. Sonntag nach Trinitatis.
Erntefest.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für Schulbedürfnisse armer Kinder.

In der neustädt. evang. Kirche.
17. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Erntefest.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Kollekte für arme Gemeinden Ost- und Westpreußens.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und heil. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Synagogale Nachrichten.

Montag, den 3. und Dienstag den 4. d. Mts., Morgens 10½ Uhr: Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim. — Abend-Andacht: 5½ Uhr.

Der heutigen Gesammt-Auflage liegt ein Prospekt der Buchhandlung Justus Wallis in Thorn bei, betreffend die „Deutsche Zeitung".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.